

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 23

Rubrik: Veranstaltungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das erste, im Februar erschienene Heft verdient jedenfalls das Attribut « äußerst anregend ». Ob der Herausgeber von den « Wegen der Seele » spricht, ob Dr. Max Pulver das Wesen des seelischen Kontaktes zu erfassen sucht, Prof. Dr. Ernst Schneider darstellt, was aus dem Kinderspiel zu lernen ist, Dr. Julia Schwarzmann aus der Praxis der Erziehungsberaterin erzählt — um nur auf einzelne der vielen Aufsätze hinzuweisen — man fühlt sich immer durch das lebendig pulsierende Leben angerührt. Auch die Rubrik « Psychologische Beratung », in welcher von Abonnenten der Zeitschrift gestellte Fragen sachkundige Beantwortung erfahren, verdient volle Beachtung. H. St.

Jan de Hartog: *Hollands Glorie*. 470 Seiten. Leinen. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Da ist dieser Maat, Steuermann und Kapitän Jan Wandelaar, den man gleich von den ersten Zeilen an lieb gewinnen muß. Als Schleppschiffer durchfährt er alle Meere, und das Schicksal hat allerlei Schweres und Hartes für ihn aufgespart. Wind und Wegen verbünden sich, um seine kostbaren Frachten auf den Grund des Meeres zu bringen; gewissenlose Unternehmer mißgönnen ihm seine unter Einsatz des Lebens teuer erkauften Erfolge. Sie hasssen den kühnen Seefahrer, der die Freiheit der Schleppschiffahrt gegen gewinnsüchtige Händler geschickt zu verteidigen weiß. Die Liebe bringt ihm schweres Leid nach tiefem Glück, und es braucht schon Jan Wandelaars Willen und Mut, um zu leben und zu bestehen.

Der herbe Salzatem des Meeres weht durch dieses Buch. Wohl selten erlebt man das Schicksal der Seeleute und ihrer Angehörigen so nahe und lebendig wie in dieser Geschichte, die oft von atemraubender Spannung, oft von lieblicher Zartheit ist. Die Sprache bildhaft, kraftvoll, oft auch derb, erinnert an die farbigen Epen der großen Flämen. E.

Henry G. Lamond: *Dingo*. 231 Seiten. Leinen. Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Australiens Wildhund, der Dingo, ist der Schrecken der Tierzüchter. Schafe und Kälber fallen ihm zum Opfer, er ist der gefürchtetste Feind der Känguruhs. Lamond erzählt die Geschichte eines solchen Wildhundes, der, aus der Art geschlagen, nicht nur vom Hunger getrieben, Tiere reißt, sondern in wilder Mordlust in die Herden fällt und tötet, was seine dolchartigen Zähne erfassen können. Von den entsetzten Farmern verfolgt, wandert er durch weite Gebiete des australischen Kontinents, und wir lernen, auf meisterhafte Art geschildert, die eigentümliche Flora und Fauna der einzelnen Landstriche kennen, erleben die quälende Hitze, die starrende Kälte und die reißenden Überschwemmungen, die das Leben fast unerträglich machen. Weißohr gelingt es viele Jahre, den Naturkatastrophen zu trotzen, seine hartnäckigen Verfolger irrezuführen und sich von einem Abenteuer ins andere zu stürzen. Lamond, ein selten scharfer Beobachter und Psychologe, erklärt Weißohrs Treiben als Manifestationen des Hungers und des Fortpflanzungstriebes und versucht alles aus diesen beiden Faktoren abzuleiten. Das Buch, spannend vom Anfang bis zum Ende, ist eine wertvolle Bereicherung der Tierliteratur. E.

Veranstaltungen

Vom 18. bis 20. September 1949 wird in Bern ein **Internationales pädagogisches Treffen** durchgeführt werden. Dasselbe wird organisiert durch: Welthund zur Erneuerung der Erziehung (Schweiz. Sektion), Groupe Romand d'Etudes Pédagogiques, National Council for Christians and Jews, USA., Schweizerischer Lehrerverein, Schweizerischer Lehrerinnenverein, Société Pédagogique de la Suisse romande.

Es sollen die folgenden Themen zur Behandlung kommen: *a)* Spezielle Lage des schweizerischen Unterrichtswesens; *b)* Schwierigkeiten, die sich der Entwicklung der interkulturellen und progressiven Erziehung entgegenstellen; Interesselosigkeit der Öffentlichkeit und des Lehrkörpers; die Dezentralisation des Unterrichtswesens; Mangel an Verständnis für die soziale und geistige Bedeutung der Erziehung. *c)* Gemeinschaftsbildung als Erziehung zur Demokratie, Gruppenarbeit, Jugendparlament, Selbstregierung der Schüler, staatsbürgerliche Erziehung. *d)* Erzieherischer Wert der Beschäftigung außerhalb der Schule und ihr Ausbau. Gedankenaustausch mit Jugendführern, Vorstehern von sozialen und kulturellen Werken, Ferienkolonien usw.

Zu diesen Themen, die evtl. noch Abänderungen erfahren werden, sollen Kurzreferate von bedeutenden Pädagogen aus Belgien, Deutschland, England, Italien und der Schweiz mit anschließenden Diskussionen gehalten werden. Die Vorträge werden in der Berner Schulwarte, Helvetiaplatz, durchgeführt werden.

Um zahlreichen Besuch des Treffens wird gebeten. Es wird eine Teilnahmegebühr von Fr. 1.— pro Tag erhoben. Da ein großer Teil der ausländischen Gäste auf Freiquartiere angewiesen ist, wird freundlichst gebeten, Unterkunftsmöglichkeiten beim Sekretariat anzumelden.

Anfragen, Anmeldungen usw. sind zu richten an: Internationales Pädagogisches Treffen 1949, Sekretariat: Muri-Bern, Dr.-Haas-Straße 9, Telephon (031) 4 23 18.

An die Leiterin einer Ferienkolonie werden oft große Anforderungen gestellt von seiten der Jugendlichen, welche von ihr eine Menge von Ideen und Anregungen und eine große Begeisterungsfähigkeit erwarten.

Der Freizeit-Dienst der Pro Juventute beabsichtigt vom 8.—16. Oktober 1949 einen **allgemeinen Jugendleiter- und -leiterinnen-Kurs** in einem Jugendferienheim durchzuführen, in Zusammenarbeit mit der Association suisse des centres d'entraînement. Neben Werkunterricht in verschiedenen Arbeitsgruppen (Basteln, Modellieren, Bambusflötenschnitzen, Weben, Lederarbeiten, Zeichnen und Linolschnitt) soll durch Spiel und Sport, durch Lied und Tanz und durch Aussprache und Vorträge über die verschiedenen Probleme des Jugendleiters, den Teilnehmern eine erlebnisreiche und produktive Ferienwoche geboten werden.

Sicher kann dieser Kurs auch mancher Lehrerin und Leiterin von Ferienlagern und Kolonien wertvolle Anregung für ihre Freizeit- und Ferienbeschäftigung mit den Jugendlichen bieten.

Programm und nähere Auskunft sind erhältlich beim Freizeit-Dienst Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich.

Die **Berner Schulwarte** zeigt zwei Ausstellungen: Eine Bergschule, vom 15. August bis 12. November 1949. Neue deutsche Lehrmittel der West- und Ostzone, vom 15. August bis 22. September 1949.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Taubstummenschulung. Wer die Genfer Methode des Umganges, der Schulung und der Erziehung der taubstummen Jugend kennen lernen möchte, findet in Nr. 2, 1949/50 der Zeitschrift « Pro Infirmis » (zu beziehen beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantonschulstraße 1, Zürich, zum Preis von Fr. —.70 + Porto) eine einläßliche Darstellung. Sie stützt sich auf genaue Kenntnis der Theorie und der Praxis des Taubstummenunterrichtes, wie sie die Leiterin des Genfer Home seit Jahren in ausgezeichneter Weise vertritt. Vor allem wird der Forderung einer sehr frühen Erfassung der kleinen Gehörlosen in Genf nachgelebt, und es ist vorbildlich, wie die mütterliche Mitarbeit herbeigezogen und wirksam aktiviert wird.

Die englischen Quäker bleiben beim Kampf um den Frieden. Bekanntlich hat die englische Labour-Regierung, entgegen einer jahrhundertealten Tradition, vor einiger Zeit die allgemeine Militärdienstpflicht auch für Friedenszeiten eingeführt.

An der diesjährigen Jahresversammlung der englischen Quäker wurde aber die traditionelle Gegnerschaft der Quäker zum Kriege mit Nachdruck bestätigt. Die Wehrpflicht in Friedenszeit wurde als ein Übel gebrandmarkt, das den christlichen Grundsätzen zuwider läuft. Den jungen Leuten soll mit allen Mitteln geholfen werden, gründlich und verantwortungsbewußt über das Kriegspröblem nachzudenken, wie auch allen denen, die für die Jugend inner- und außerhalb der Kirche zu sorgen haben, das Gewissen geschärft werden soll. Den Atlantikpakt sehen die Quäker als ein Zeichen des wachsenden Zerfalles der Menschheit an, welcher einen unheilvollen Ausgang nehmen kann. « Es ist Christenpflicht, freundliche Beziehungen zu allen Menschen zu unterhalten, unter Nichtachtung politischer Gegensätze. Engere Gemeinschaft mit Gott wird uns helfen, rechte Verhältnisse zu unseren Mitmenschen anzubahnen und den positiven Glauben zu kräftigen, daß der Mensch mit Gottes Hilfe die Welt neu umzugestalten vermag. » SZF.

Pflanzplätz-Wettbewerb. An einem kürzlich durchgeführten Pflanzplätz-Wettbewerb erhielt der fortschrittliche Kleinpflanzer Meier den ersten Preis. Die Besichtigung seines Pflanzplatzes ergab, daß in diesem Garten nicht nur eine vorbildliche Ordnung herrschte,



Befreit von Kopfweh, Migräne
Monatsschmerzen
Rheuma

Contra-Schmerz
Dr. Wild & Co. BASEL

In allen Apotheken / 12 Tabletten Fr. 1.80